

**Projekt „in2balance“ Laienhilfe für Geflüchtete zur psychischen Stabilisierung,
Abschlussveranstaltung 2017_11_21,
Grußworte Frau Prof. Schwalen**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Laienhelferinnen und Laienhelfer,
ich freue mich sehr, Sie heute im Haus der Ärzteschaft zur
„Fachveranstaltung zum Abschluss des gemeinsamen Modellprojekts „In2Balance““ be-
grüßen zu können.

Am Anfang dieses Projektes stand ein Treffen Ende 2015 im Ministerium, in dem über-
legt wurde, wie man, Menschen, die durch die Fluchtauslöser in der Heimat und die
Fluchterfahrungen große (psychische) Belastungen haben erleben müssen, frühzeitig
unterstützen und die Entwicklung von manifesten psychischen Erkrankungen frühzeitig
verhindern und somit Integration fördern kann.

Es war mir schon damals ein besonderes Anliegen, dass wir gemeinsam einen Weg fin-
den, psychische Belastungen der Flüchtlinge frühzeitig zu erkennen und niedrigschwelli-
ge Hilfen anbieten zu können.

Ärzttekammer Nordrhein (ÄKNO) und Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNord-
rhein) haben zum damaligen Zeitpunkt schon darauf hingewiesen, dass mit Hilfe von ge-
schulten Laienhelfern, die aus dem selben Sprach- und Kulturkreis kommen, psychische
Belastungen der Geflüchteten reduziert, Chronifizierungen verhindert und teilweise be-
reits Erkrankte identifiziert und in die Hand der professionellen medizinischen Versor-
gung weitergeleitet werden können. Dies hat sich in anderen Projekten mit Flüchtlingen
oder Menschen aus Kriegsregionen international bereits gezeigt.

Unter dem Eindruck (frühzeitig) aktiv werden zu müssen, wurde Ende 2015 von ÄKNO
und KVNordrhein das gemeinsame Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein,
(IQN), beauftragt, zusammen mit einem Fachgremium ein Konzept zur Schulung von
Laienhelfern zur psychischen Unterstützung von Flüchtlingen und mögliche Rahmenbe-
dingungen für deren Einsatz zu erarbeiten.

Durch eine sehr engagierte und gute Zusammenarbeit aller Beteiligten vergingen von
der Projektidee bis zur Umsetzung nur einige Monate.

Herzlichen Dank nochmals für diese tolle gemeinsame und engagierte Arbeit!

In den hier im Haus durchgeführten und vom IQN moderierten Arbeitsgruppen wurde intensiv mit Fachexperten an der Projektkonzeption gearbeitet und um Lösungsmöglichkeiten gerungen.

Durch den engagierten Einsatz des Psychosozialen Zentrums (PSZ) konnten geeignete Laienhelfer, für die Tätigkeit gewonnen und im November 2016 hier im Haus der Ärzteschaft geschult werden.

In dieser Schulung lernten die Laienhelfer z.B. Grundlagen der Symptomenlehre bei psychisch belasteten Menschen. Sie lernten Gesprächsführung, Übungen zur Entspannung und zum Stressabbau, aber auch einiges über das deutsche Gesundheitssystem.

Mit Finanzierung durch das Ministerium und Übernahme der Projektdurchführung durch das PSZ konnte das Projekt weiter in die Tat umgesetzt werden und die Laienhelfer ab Dezember 2016 in den ersten Flüchtlingsunterkünften in Düsseldorf mit ihrer Arbeit beginnen.

Wenn ich heute Sie - liebe „Laienhelferinnen und –helfer“ - hier so sehe, denke ich, wird jedem bereits deutlich, wieviel Potential in unserer Gesellschaft heute und hier steckt und wieviel Sie durch Ihr Engagement und Ihre Tätigkeit in den Flüchtlingsunterkünften bewegen konnten. Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, andere zu unterstützen und für Ihre engagierte Tätigkeit!

Durch Ihren Einsatz, liebe Laienhelfer konnten in den letzten Monaten viele Personen in den Flüchtlingsunterkünften unterstützt und begleitet werden. Durch Ihren Einsatz könnten auch zahlreiche Personen in die für sie notwendige, weitere Versorgung geleitet werden.

Ich hoffe, dass dieses wichtige Projekt in Düsseldorf weiter geführt werden kann und auch in anderen Kommunen Schule macht.

Prof. Dr. med. Susanne Schwalen

Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein